

BUCHBESPRECHUNGEN

FABRE, J.-H. (1951): Souvenirs entomologiques.

Auswahl: Herausgeber GUGGENHEIM, K. & A. PORTMANN (1989): **Das offenbare Geheimnis.** Aus dem Lebenswerk des Insektenforschers. - 44 Seiten, 32 Abbildungen; Diogenes Taschenbuch detebe 21784

und

Herausgeber: LINDAUER, M. & J. M. FRANZ (1992): **Wunder des Lebendigen.** Aus der vielfältigen Welt der Insekten. 295 Seiten, 7 Abbildungen, Diogenes Taschenbuch detebe 21977

FABRE (1823-1915) wird zwar oft von verschiedenen Autoren zitiert, doch es war bisher schwierig, sich mit seinem Werk zu befassen, wenn man nicht gerade die französische Sprache beherrscht; denn bisher erschienen nur wenige deutschsprachige Übersetzungen einiger ausgewählter Werke, die zum Teil schon etwas älter und somit nicht mehr leicht zugänglich sind. So ist es erfreulich, daß jetzt erneut ein kleiner Teil seiner Naturbeobachtungen aus seinem viertausendseitigen Lebenswerk, den „Souvenirs entomologiques“ (insgesamt 10 Bände, 1879-1907), in deutscher Übersetzung vorliegt.

Es fällt schwer, die großartigen Fähigkeiten FABRES mit wenigen Worten darzulegen. Sicher mag heutzutage so mancher Wissensdurstige möglichst schnell eine Fülle von Informationen, von wissenschaftlichen Erkenntnissen erlangen. Doch wer FABRE liest, darf das nicht erwarten. Mit ihm wandeln wir nicht durch ein naturkundliches Institut oder Museum mit Stellwänden voller Grafiken, Tabellen, Statistiken und Schränken voller aufgespießter Insekten - nein, mit FABRE befinden wir uns inmitten der Natur!

Seine Ehrlichkeit gegenüber „Unfaßbarem“, „Unbegreiflichem“ oder auch unvermuteten Ergebnissen seiner Beobachtungen unterscheiden seine Darlegungen wesentlich von den meisten heutigen wissenschaftlichen Arbeiten. In „Das offenbare Geheimnis“, Kapitel „Der Prozessionsspinner“ heißt es zum Beispiel: „Der Erfolg meines Versuches geht weit über meine kühnsten Vermutungen hinaus. Ich bin auf das höchste verwundert. Oder sagen wir besser: ich bin völlig verblüfft.“ Oder an anderer Stelle ganz einfach die Feststellung: „Ich irrte mich.“ Welcher Wissenschaftler gesteht das heutzutage noch ein? Heißt es heute nicht eher: „Das ahnte ich - hatte nur noch keinen Beweis dafür!“

Doch gerade diese Ehrlichkeit macht FABRE so menschlich und glaubwürdig, verleiht seinen Schilderungen eine plastische Realität. Man ist so gefesselt von der Präzision der Darlegungen, daß man gespannt auf den Ausgang der jeweiligen Beobachtung wartet. Er versteht es, seine Erkenntnisse so darzulegen, daß man die jeweilige „Handlung“ seiner 6- oder 8beinigen Freunde bildhaft vor sich ablaufen sieht; man ist dann mitten im Geschehen, man hört das leise Rauschen der Blätter, sieht die Grashalme sich neigen und empfindet den lieblichen Duft der wilden Heckenrosen. Man muß die Kapitel lesen, nicht überfliegen, dann ist man unmittelbar an seiner Seite beim Beobachten der Sandwespe, bei Experimenten zum Verhalten der Mistkäfer oder bei einer Exkursion auf den 1912 m hohen Mont Ventoux, die durch plötzlich eintretenden Regen und Nebel zu einem wahren Abenteuer wurde.

Doch dann - ja, dann wird man durch einen unsinnigen Kommentar, der nicht nur überflüssig ist, sondern direkt störend wirkt, am Schluß eines jeden Kapitels aus diesen Betrachtungen herausgerissen. Wenn man weiß, daß die Beobachtungen FABRES inzwischen etwa 100 Jahre zurückliegen, dann ist doch klar, daß es seitdem viele neue wissenschaftliche Erkenntnisse gibt. Und statt den Platzmangel immer wieder zu beklagen, hätte man außer diesen Kommentaren auch die ebenfalls überflüssigen 32 Seiten für Nachwort und Essay lieber für eine weitere interessante Beobachtung FABRES zur Verfügung stellen sollen. Einige abschließende gut gemeinte Bemerkungen im Interesse der Naturerhaltung aus heutiger Sicht sind zwar lobenswert, aber zum Teil von unsachlichen Zusammenhängen durchsetzt, die dieser Absicht eher schaden. Oder wieso suchen die Weibchen der Schlupfwespen ausgerechnet **schädliche** Insekten auf? Warum sind Raubfliegen (= Raupenfliegen?) ausgerechnet ein **natürlicher** (was ist ein un-natürlicher?) Feind **schädlicher** Schmetterlinge?

Es bleibt zu hoffen, daß sich eines Tages ein Verlag findet, der das Gesamtwerk von J. H. FABRE oder wenigstens einen wesentlich größeren Teil als diese beiden Büchlein enthalten ins Deutsche übersetzt, vorlegen wird. Ob man FABRE nun als wissenschaftlich arbeitenden Lyriker oder als poetischen Wissenschaftler bezeichnen möchte - seine Werke haben sicher gleichrangig unschätzbaren wissenschaftlichen wie literarischen Wert.

B. Heinze

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1996/1997

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Heinze Bernd

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 230](#)